**Zeitschrift:** Schweizerische Militärzeitschrift

**Band:** 20 (1854)

Heft: 7

Artikel: Ueber Vereinfachungen des eidgenössischen Infanterie-Exerzir-

Reglements

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-91946

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bafel, 15. April 1854. No 7. Bwanzigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Für Basel Fr. 5 — Für auswärts Fr. 5. 50.

Weber Vereinfachungen des eidgenössischen Infanterie-Exerziv-Reglements.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ist das Terrain vor einem kurzen Defils gegen den Feind hin der Vertheidigung günstig, also wenigstens einigermaßen coupirt oder theilweise bedeckt, so werden wir im zähen Plänklergesecht sein Vordringen zu erschweren suchen, d. h. wir werden eine dichte Kette mit Unterstützungstrupps und eine verhältnismäßige Reserve haben. Tritt endlich der Augenblick ein, wo wir uns hinter das (auf den Flanken als nicht passirbar anzunehmende, weil sonst eben kein besonderes Hinderniß der Bewegung vorstellende) Defils — z. B. eine Brücke über einen schmalen, aber tiesen oder wenigstens zwischen steilen Ufern hinlaufenden Fluß — zurückzuziehen gedenken, um den

Uebergangspunkt von dem diesseitigen Ufer aus energisch zu vertheidigen, so wird die kleine Reservekolonne die erste sein, welche das Defile passirt. hierfür bietet die Anmerkung ju f. 82 fo wie die zwischen §. 33 u. 34 eingeschobenen "allgemeinen Bemerkungen" über den Marsch in Kolonne treffliche Winke, welche für die richtige Sandlungsweise jedes denkenden Bataillonschefs genügen merden. Ift die Reservefolonne binter dem Defile angekommen, so läßt fie schleunig einige Züge ausbrechen, welche fich am diesseitigen Ufer ober- und unterhalb der Brücke einniften, um den Rückzug der noch auf dem jenseitigen befindlichen Abtheilungen zu fichern und ein dreiftes Nachdringen des Feindes zu vereiteln. Das Gros der Kolonne wird wo möglich so aufgestellt, daß es zuvörderst dem feindlichen Blick und Feuer möglichst entzogen bleibt und doch in fürzester Krist den Gingang jum Defile wirksam ju bestreichen vermag, wo dann das besprochene "Defilefeuer auf der Stelle" seine Unwendung fände (also g. B. hinter oder in einem Gehöft, einer Mühle u. dergl. oder einem Gehölz, einer Mauer u. f. m.) Mehr und mehr ziehen fich nun die jenseits noch im Gefecht befindlichen Räger, denen gewöhnlich diese Rolle zufallen wird, gegen den Gingang bin. Die Unterflügungstrupps überschreiten die Brücke (moglicher Weise im Laufschritt), um entweder an die Reservekolonne gezogen und abgelöst zu werden, oder eine angemeffene Berwendung ju Berftärkung der Kette ju finden, oder wiederum fich binter den Klügeln der Kette als Unterflüßungen aufzustellen. Sest kommen schon die am meisten dem Abschneiden ausgesetzt gewesenen Flügelrotten der Rette, sowie andere Notten, welche feine besondere Deckung mehr gefunden, rasch über die Brücke gurud. Sie werden am besten sofort gesammelt oder ju Berftarfung der diesseits postirten Rette verwendet. Ihnen folgen endlich die am nächsten vor dem Eingang eingenistet gewesenen Rotten im Laufschritt, um nunmehr schnell die Keuerlinie der diesseitigen Rette frei zu machen. Wahrscheinlich nabe hinter ihnen, wenn der Feind sein Sandwerk versteht, zeigen fich die keckften der feindlichen Jäger, um wo wöglich gleichzeitig mit den letten Unfrigen über die Brucke zu dringen. Aber in diefem Augenblicke frachen die Schuffe der Flügelrotten unserer dies. seitigen Rette concentrisch nach der dem Gingang junächst liegenden

Terrainstrecke hin und die nur in geringer Zahl vorhandenen Feinde suchen rasch eine Deckung zu erreichen, um, da sie die Vertheidiger in guter Verfassung gefunden, Verstärfung und methodischen Angrisf abzuwarten und durch ihr Feuer vorzubereiten.

So würde ein einzeln im Gefecht befindliches Bataillon den Grundsähen der heutzutage gültigen Taktik gemäß ein Defilé im Rückzug überschreiten. Vergegenwärtigen wir und lebhaft die Wirklichkeit, so sehen wir, daß, selbst wenn mehrere Bataillone beisammen wären, der Charakter des Gefechtes kein wesentlich verschiedener sein könnte. Der letzte Akt würde sich jedenfalls immer in einer von der beschriebenen wenig verschiedenen Weise abspielen. Und darum wünschten mir diese Ruine der Lineartaktik, das Abziehen in Linie, unmittelbar aus dem Feuer, durch ein Defilé gänzlich beseitigt.

Ein Gefechtsakt, welcher die Vertheidigung vor und hinter einem Defilé und den Durchgang durch dasselbe umfaßt, läßt sich wahrlich nicht auf dem Exerzirplaß anschaulich darstellen. Für einen solchen suche das Bataillon wirkliche Defiléen auf, die sich überall in unserem Lande leicht sinden. Dann agire man mit markirtem Feind und man wird eine dem Kriegsfall annähernd entsprechende und lehrreiche Uebung vornehmen können.

Es ist schon vorstehend bemerkt worden, daß in der Anmerkung zu §. 82 sowie in den "allgemeinen Bemerkungen für den Marsch in Kolonne" hinreichende und sehr praktische Andeutungen für das Passiren eines Desile's durch ein in Kolonne besindliches Bataillon zu sinden sind. Mit diesen Andeutungen, sowie mit der in dem letten Sat der Anmerkung zu §. 83 enthaltenen, das Durchschreiten eines Desiles im Vorrücken durch eine Angrisskolonne betrefsend") begnüge man sich.

<sup>\*)</sup> Das hierfür gebräuchliche Kommando ist: Bataillon! Aus der Mitte vorwärts durch's Defile! Links und rechts — um! — Marsch! Diese Evolution vermag praktischen Ruken zu gewähren, da ein Bataillon immerhin einmal in die Lage kommen kann, auf ein kurzes und schmales Defile unserwartet zu stoßen. Zedenfalls aber müßten zuvörderst immer Jägerabtheilungen durch das Desile vorgesendet werden. Zwecknäßiger als auf dem Exerzirplat wären dann dergleichen Bewegungen an den Feldübungstagen gelegentlich vorzunehmen.

Aber nur kein Durchschreiten im Rückzug oder Vorrücken aus einer dicht vor oder hinter dem Defile supponirten Linienstellung, welche dem Geiste der Taktik und deren anerkanntesten Grundsfäßen gänzlich zuwider ist.

Bertheidigung gegen die Kavallerie. Das Carré. Bei einem aufmerksamen Durchgeben der diesem wichtigen Gegenstand aewidmeten & des Realements drängen fich etwa folgende Bemerkungen auf: Diese Carreformation und das Erstellen der Rolonne aus ihr ift, bezüglich des Berhaltens der dritten und vierten Division, etwas complizirt. Um defimillen scheinen auch die Obliegenheiten der resp. Pelotons diefer Divisionen als "Borübung zur Bildung des Carré der Belotonsschule" einverleibt worden zu sein. Es ift ferner auf ein in Divisionskolonne stehendes Bataillon von feche Rompagnieen bafirt (folglich find die Räger fämmtlich als zur Stelle befindlich betrachtet) und nur in der Anmerkung hinter §. 91 darauf hingewiesen, wie ein aus fünf oder nur aus vier Kompagnicen bestehendes Bataillon zu verfahren habe. Im Uebrigen aber findet fich über das Berhalten allfällig entsendeter und vielleicht bei Unnäherung der Ravallerie wieder bis in die Nähe des Bataillons zurückgekehrter Sägerabtheilungen fein Wort.

Es ist klar, daß ein eidg. Bataillon allerdings die Mittel besitzen müsse, sich möglichst schnell zu Abwehr eines Reiterangrisses zu stellen, da wir uns, was die Zahl der Kavallerie betrifft, mit keinem unserer Nachbarn auch nur annähernd messen können, der Feind also aus seiner Ueberlegenheit an dieser Wasse so viel Nupen zu ziehen suchen wird, als die wiederum durchschnittlich uns begünstigende (weil vorzugsweise coupirte) Terraingestaltung ihm verstattet.

Alfo: unser Carré soll möglichst schnell formirt werden können.

Nächstdem fragen wir: wird der Choc der Reiterei durch die Masse hinter einander aufgestellter Leute, deren vorderste Reihen das Bajonet dem Feinde entgegenstrecken oder durch ein kaltblütig auf nahe Distanz abgegebenes Feuer wirksam gebrochen? Wir antworten, gestüpt auf vielfache Beispiele aus der Ariegsgeschichte: die-Reiterei wird vorzugsweise durch Feuerwirkung zurückgewiesen werden. Sonach erscheint als eigentlicher Zweck der Carrösormation:

eine Stellung zu nehmen, welche nach allen Seiten hin eine gewisse Feuerwirfung gestattet und den Nichtkombattanten des Bastaillons (Trompetern, Tambouren, Aerzten, n. s. w.) Sicherheit vor den Säbeln der Reiter gewährt.

Aber nur bei völliger Abstraktion von der Wirklichkeit im Relde wird man die Vorstellung begen, daß alle Seiten (Fronten) gleichzeitig und gleichmäßig bedroht fein konnen, daß man fie also auch alle gleich ftark an hinter einander ftebenden Gliedern zu machen habe. Denn ein Bataillon ift entweder auf dem Klügel oder in der Mitte eines Treffens. Steht es auf dem Flügel, so wird die eigentliche (vordere) Front und die äußere Flanke (linke Front des linken Klügelbataillons und rechte Front des rechten Klügelbataillons) vorzugsweise bedrobt sein; steht es in der Mitte, so ift die Front der exponirte Theil. Den Fall, daß ein Bataillon allein im Gefecht sei, erörtern wir nicht, weil dieses dann (dem schon mehrmals angedeuteten Charafter Diefes Gefechtes gemäß) jedenfalls zweckmäßiger in fleinen Rompagniefolonnen fich zur Vertheidigung gegen Reiterangriffe ftellen wird, wenn es überhaupt unbedachter Weise ein Terrain paffiren follte, wo ihm Reiterangriffe gefährlich werden fönnten.

Der Angriff einer längs der Flanken des Sarres gegen das zweite Eressen hin gerathene und im Nückkehren die hintere Front attaktienden Reiterschaar dürfte in praxi ziemlich bedeutungslos und leicht zurückzuweisen sein, da von einem geordneten Wiederformiren dieser Reiter zwischen unserem ersten und zweiten Tressen nicht die Rede sein kann.

Die eigentliche Frontseite des Bataillons ist also der bedrohteste Theil des Carrés und nächstdem eine der Flanken. (Die äußere.)

Die Anwesenheit sämmtlicher Jäger beim Bataillon im Augenblick der Carréformation, ist im hohen Grade unwahrscheinlich. Vielmehr muß der Fall als der natürlichste angenommen werden, daß mindestens ein Theil derselben ausgebrochen ist, um die Bewegung des (in Divisions - oder Angrisstolonne besindlichen) Bataillons zu decken. (Wir werden sicherlich am häusigsten von der seindlichen Kavallerie, während wir uns vor -, rück - oder seitwärts bewegen, zur Zielscheibe ihres Angrisss ausersehen.) Sonach ist auf

das Vorhandensein beider Jägerkompagnieen gar nicht zu rechnen; eben so wenig vorherzusagen, ob eine Kompagnie oder drei Pelotons oder nur eines da sind und wie viele dieser Abtheilungen sich noch im letten Moment gegen das Bataillon heranzuziehen vermögen.

Diese Erwägungen lassen eine reglementarische Carrésormation am zweckmäßigsten erscheinen, welche kediglich auf die vier Füssilierkompagnieen begründet ist, die allfällig vorhandenen Jäger aber als willfommene Verstärfung der Feuerwirkung in Front und auf den Flanken, (namentlich der bedrohten äußeren Flanke) verswendet.

Bestützt auf die von der Ariegsgeschichte aufbewahrten Erfahrungen\*), daß es nicht sowohl auf die Anzahl hinter einander fehender Glieder, also so zu sagen auf den durch eine Masse menschlicher Körper erzeugten mechanischen Widerstand gegen die mechanische Kraft des Choes, sondern vielmehr auf ein ruhig und aus der Nähe abgegebenes Feuer der vorderen Glieder ankommt, um den Reiterangriff scheitern zu machen, schlagen wir folgendes, die einmal gültigen reglementarischen Borschriften möglichst berücksich. tigendes, Verfahren vor: Auf das Kommando "Formirt das Carré" (welches, nachdem das Detail der ersten Ausführung der Truppe einigermaßen geläufig ift, am besten — weil dem Ernstfall entsprechendsten - an die im Marsch begriffene Rolonne zu geben ware) avertirt der Chef der ersten Division, daß diese im Marsche ju verbleiben habe. (Bei der Einübung von der Stelle aus hat er ju fommandiren: Erste Division! Sechs Schritt vorwärts! und dann, nach dem Marsch! des Kommandanten: Marsch und Salt!) Die Schließenden begeben sich sofort, wie bisher, hinter die zweite

<sup>\*)</sup> In der Schlacht bei Dresden (1813) sprengten französische Kürasssere mehrere öftreichische Carrés der Division Mezto ohne nennenswerthen Verlust. Der heftige Regen hatte das Bündfraut der Steinschlofigewehre durchnäßt, weshalb die Neiter eben nur den mechanischen Widerstand von sechs Gliedern und die Bajonette der ersten zu beseitigen hatten.

Auf dem Rückzugsgefecht der Preußen bei Bauchamps 1814 wies die preußische Infanterie alle Angriffsversuche der zahlreichen französischen Reiterei durch ein kaltblütig und aus der Nähe abgegebenes Feuer siegreich zurück.

Division, der Divisionschef ebenfalls, so wie er das Halt! kommandirt hat. Der Chef der zweiten Division kommandirt — ebenfalls wie bisher — Zweite Division schließt Euch! und Marsch! Da er sich unserem Vorschlag gemäß schon auf dem Direktionsstügel bestand, begibt er sich, sowie der Ausschluß geschehen, hinter seine Division an den reglementarischen Plaz.

Der Chef vom fünften Peloton kommandirt, indem er sich rasch vor die Mitte begibt, auf das Avertissement des Kommandanten: Fünftes Peloton! Mit Peloton rechts, der des sechsten ebenso: Sechstes Peloton! Mit Peloton links! und beide Marsch! auf das Marsch! des Kommandanten des fünften Pelotons wird links, des sechsten rechts gerichtet.

Der Chef der vierten Division kommandirt: Vierte Division! Schließt — Such! und Marsch! Dann, nach vollzogenem Aufschluß: Rechts umkehrt. Die Schließenden der vierten Division verfügen sich rasch vor die Front. Fahne, Stabspersonale, Spiels und Zimsmerleute erhalten ihre Pläße wie bisher.

Die Jäger würden in folgender Weise verwendet:

Ift nur ein Peloton vorhanden, so bildet es etwa 10 Schritt von der hinteren Ecke der äußeren Flanke (eines Flügelbataillons) vder der durch den Bataillonskommandanten ihm angewiesenen Flanke (eines mittleren Bataillons) auf dem Naume des vor dem Eckpunkte der hinteren und einer der Seitenfronten entstehenden todten Winskels\*) nach der "Anleitung für die leichte Infanterie" die Masse.

Ift eine Kompagnie zur Stelle, so führt sie das Gleiche pelotonsweise auf beiden Ecken aus.

<sup>\*)</sup> Durch das im Reglement angegebene Halbrechts - Halblinksummachen der drei äußersten Rotten vom rechten und linken Flügel der ersten, zweiten, fünften und sechsten Division ist der todte Winkel theoretisch und auf dem Papiere zwar beseitigt worden, dürste aber in der Wirklichkeit noch sehr vorhanden sein. Wir wünschten daher dieses Abrunden der Ecken, welches in praxi viel zu aufhältlich ist, gänzlich beseitigt. Die Mannschaft der ersten und zweiten Division stehe vollständig in der Front, die der vierten völlig in Front rückwärts. Lediglich die Führer rechts und links der vierten Division und das gesammte fünste und sechste Peloton machen nach den Seiten hin Front. Die Führer der vierten treten in's zweite Glied hinter den Führer rechts des fünsten und der Führer links des sechsten Pelotons.

Sind drei Pelotons verfügbar, so steht eine Kompagnie in Masse auf der rückwärtigen Sche der äußeren Flanke, das Peloton auf der anderen Sche.

Wären ausnahmsweise beide Kompagnicen schon herangezogen worden, so hätte sich je eine seitwärts rückwärts der hinteren Ecke aufzustellen.\*)

Im Uebrigen gälte es als Grundsat für alle ausgebrochenen Jäger, sich so rasch als möglich nach diesen Massen hin zu dirigiren und sich ihnen anzuschließen.

Durch die hier vorgeschlagene Formation wäre ein bei der gegenwärtigen fühlbarer Uebelstand, daß die Flanken aus Mannschaften verschiedener Pelotons zusammengesett sind, was bei den Soldaten wegen der Kürze der Uebungen im Allgemeinen immerhin Unsicherheit hinsichtlich der sie angehenden Kommando's erzeugt, gänzlich beseitigt. Es bedürfte ferner nicht einer viel Zeit beanspruschenden "Vorübung zur Bildung des Carré" in der Pelotonsschule, da das fünfte und sechste Peloton nur eine ihnen schon bekannte Evolution vollziehen. Daß die resp. Flügelmänner des fünften und sechsten Pelotons, wenn die Kolonne im Augenblick der Carrésormation im Marsche begriffen ist, soson Halt und Rechts. oder Linksum zu machen haben, ist ihnen bald gelehrt.

Aber -- wird mancher Leser sagen — auf diese Weise hat ja nur die vordere Front vier Glieder gegen den Feind, die Seiten

<sup>\*)</sup> Wir adoptiren dieses Massebilden der "Anleitung" für die hier in Rede sichenden größeren Abtheilungen nur mit Widerstreben. Für bester erachten wir ein Ausstellen in geschlossener Zugskolonne, sobald nur ein Peloton, in geschlossener Pelotonskolonne, sobald eine Kompagnie zur Hand ist. Diese kleinen Kolonnen hätten in sich Vertheidigungskolonne zu bilden, wenn die Reiter wirklich das Carré auch vom Rücken her umschwärmen sollten. (Der hintere Zug oder das hintere Peloton Acchtsumkehrt u. s. w.) Mittelst dieser kleinen Kolonnen ist jedenfalls nach einer Richtung bin eine stärkere Feuerwirkung zu erzielen, als wenn die gleich starke Truppe die Masse (den Kreis) bildet. Wie praktisch auch die letztere Ausschlung für kleine Haufen Plänkler bis zur Stärke eines Zuges ist, für größere Trupps taugt sie nichts, weil im Innern einer den andern stößt, am richtigen Zielen hindert und im vorliegenden Falle es nicht auf ein überall hin zu richtendes schwaches Feuer, sondern auf ein starkes, nach einer Richtung bin, ankommt.

und die hintere Front deren blod zwei! Diesem allerdings für die Anhänger einer möglichst vielgliedrigen Ausstellung sehr nahe liegenden Einwand zu begegnen, verweisen wir auf das vorstehend über den zweiselhaften Ersolg des Strebens Gesagte, einen Neiter-Shoc durch den mechanischen Widerstand der Körper brechen zu wollen. Zudem wird die Seitenvertheidigung durch das Fener der Jägermassen in die Flanke des anreitenden Feindes sehr verstärft. Und dieses Feuer dürste jedenfalls wirksamer sein, als das eines meist zusammengedrängt stehenden dritten und vierten Gliedes. Aber nicht blos die Seitenvertheidigung, auch die Frontalseuerwirkung gewinnt durch das Feuer der in der angegebenen Weise postirten Jäger bedeutend an Intensität. Und endlich vermögen die hier vorgeschlagenen Jägermassen oder kleinen Kolonnen für kritische Fälle als Reserven zu dienen.

Das Reglement statuirt für ein nur vier Divisionen startes Bataillon die Regel, daß dann die hintere Front aus zwei Gliedern bestehen solle; folglich gibt es selbst die Möglichkeit eines Widerstandes der zwei Glieder zu. Wir geben — aber nur scheinbar — einen Schritt weiter, indem wir diese Möglichkeit auch auf die Seitenfronten ausdehnen. Nur scheinbar; denn durch die Ansordnung unserer Jäger in Verbindung mit einem Gliederseuer der betressenden Seitenfront auf nahe Distanz bringen wir muthmaßlich eine größere Feuerwirfung hervor, als wenn diese Seitenfront durch je zwei Glieder das Sarresseuer vollführt. Man ist über das Tressen der Mannschaft des zweiten Gliedes, wenn es gleichzeitig mit dem ersten zu seuern besehligt wird, so ziemlich im Klaren und weiß, daß es damit nicht viel auf sich hat.

Um unsere innerste Ueberzeugung auszusprechen: wir glauben, daß es in Berückschtigung des sinnlichen und durch diesen des mostalischen Sindrucks auf die Mannschaft klug ist, die vordere, also muthmaßliche Angrisssfront aus zwei auf einander geschaarten Divisionen bestehen zu lassen. Es mag dadurch für das oberstächliche Urtheil oder besser für den Instinkt des einfachen Soldaten ein ershöhtes Gefühl der Sicherheit, der Widerstandsfähigkeit erzeugt werden. Aber wir glauben nicht, daß diese Front um deswillen in der That doppelt so stark sei, wie die anderen. Sin Divisionsseuer

wirkt sicher nicht eben so viel, wie zwei Gliederfeuer einer gleich starken Abtheilung und was den mechanischen Widerstand betrifft, so macht ein wirklich in die Reihen eindringendes Pferd wohl eben so gewiß in vier Glieder eine Lücke, wie in zwei; denn die Bruchstücke jener lebendigen Mauer sind eben keine Steine, sondern Menschen, in denen der Selbsterhaltungstrieb von Vaterlandsliebe und Strzesühl wohl momentan betäubt, aber nie ganz unterdrückt wird. Gerade hinsichtlich des in diesem Falle gewiß nicht bedeutungslosen moralischen Eindrucks auf die Masse schlagen wir die projektirte Verwendung der Jäger nicht niedrig an. Die im Carro stehende Mannschaft wird sich nicht mehr lediglich auf sich selbst angewiesen vorkommen. Sie wird die seitwärts stehenden Hausen der Eliten als eine willsommene Hüsse betrachten und die Idee der Erzeugung von Kreuzseuer vor den Seitenfronten ihre Ausdauer, ihren Muth beleben.

Hinsichtlich der Ausführung des Carrefeuers wäre nun folgengendes zu bemerken:

Der Bataillonskommandant kommandirt: Bataillon! — Fertig! Alle Abtheilungen machen Fertig! — Das gesammte erste (bei der vierten Division das vordere) Glied fällt darauf sofort das Gewehr. Die hinteren Glieder bleiben in der Stellung von Fertig! Diese Bestimmung würde die Vertheidigung mit dem Bajonet durch aus nicht schwächen, weil, wie schon in der "Pelotonsschule" bei Gelegenheit des Marschirens mit gefälltem Gewehr bemerkt wurde, das zweite Glied wegen Mangel an Aussicht weder richtig und wirksam stoßen, noch rechtzeitig pariren kann, weshalb das Vorstrecken des Bajonets durch die Lücke nur dazu beitragen dürste, den Mann des ersten Gliedes in seinen Bewegungen zu hemmen\*).

Für den wirklichen Vollzug des Feuers würde der Bataillonschef lediglich die vordere Front selbst kommandiren, dagegen die

<sup>\*)</sup> In mehreren Reglementen von Armeen, welche noch jest die dreisgliedrige Stellung haben, fieht das zweite Glied auf das Kommando: Fäll'ts Gewehr! flets mit "Fertig", das dritte mit beim Fuß! Die gleiche Stellung wird beim Bajonetangriff auf das Kommando: Halt! angenommen. Eswäre bei einer Revision des Reglements diese unserer Ansicht nach zwecksmäßige Vorschrift in ernste Erörterung zu ziehen.

Chefs des fünften Pelotons (Kommandanten der rechten Front) des sechsten Pelotons (Kommandanten der linken) und der vierten Division (Rommandanten der hinteren Front) durch das Avertissement: rechte oder linke Front! Fener! hierzu befehligen. Diese kommandirten dann unter Anrufung der Abtheilung: z. B. fünftes Peloton! Gliederfener! — Zweites Glied! u. s. w. Nachdem das erste Glied gefenert, könnte man es sosort durch das Kommando: Fällt's Gewehr! statt Ladt! zur Wiederannahme der Stellung mit gefällem Gewehr befehligen.

Bermöge der vorgeschlagenen Carreformation, welche auf jede der Fronten nur ganze Abtheilungen (Divisionen oder Pelotons) aufstellt und nicht Bruchtheile verschiedener Pelotous oder Züge zusammenwirft, ist es thunlich, das dem Soldaten fremd erscheisnende Avertissement: rechte, linke Front ganz zu unterdrücken. Die Bezeichnung der Fronten bliebe sonach nur im Verkehr zwischen dem Bataillons- und den Divisions- oder Pelotonschefs.

Auch macht der Grundsaß, daß die Seitenfronten und die hintere Front sich einzig des Gliederfeuers zu bedienen haben, jeden Frethum von Seiten der Pelotonschefs unmöglich.

Die vordere Front würde sich in der bisherigen Weise verhalten. Nur wäre das Kommando: "Drittes und viertes Glied!" mit dem Anruf der Division zu vertauschen, weil dieses Avertissement der betreffenden Mannschaft jedenfalls geläufiger ist.

Der Kommandant kommandirt: Zweite Division! (darauf biegt sich die erste in der üblichen Weise des Niederbiegens) T'an! — Feuer! Ladt! Auf Ladt! erstellt sich die erste Division mit Fertig! Dann: Erste Division! T'an! Feuer! und Ladt oder Fällt's Gewehr! auf welch' letteres Kommando jedoch das zweite Glied derselben zu las den hätte, wenn der obige Vorschlag, nur das erste Glied fällen zu lassen, Villigung fände.

Die Jäger hätten ihr Feuer auf die sich nähernde Kavallerie unabhängig vom Bataillon oder nach Avertissement des Bataillonschefs: Jäger! Feuer! auf das Kommando des betressenden Chefs der Masse zu beginnen, natürlich schon auf größere Entsernung, als die Glieder des Carré das ihrige. Auch für Vollzug dieses Feuers wäre aber bei Unwesenheit ganzer Kompagnieen oder Pelotons ihre

Aufstellung in kleinen Kolonnen vorzuziehen, um im letten Moment über das Feuer ganzer Züge oder Pelotons disponiren zu können.

Um mit dem Carré zu marschiren, hätte der Rommandant zu avertiren: Carré! vorwärts Front! oder rechts, links, rückwärts Front! Die Chefs der Sciten- und hinteren Front kommandiren dann: Fünftes Peloton! links — um! oder vierte Division! rechts umkehrt! u. s. w. Die Richtung wäre, wie bisher, immer auf die Mitte zu nehmen. Da indessen auf der rechten und linken Front in der Mitte keine Pelotonschess marschiren, so hätte sich der Aidemajor bei einer Bewegung in einer dieser Seiten sosort hinter die rechte Flügelrotte des zweiten Jugs vom fünften oder sechsten Peloton zu begeben, ihr einen Direktionspunkt zu bezeichnen und hinter ihr während der Dauer der Bewegung zu marschiren.

Auf das Kommando: Halt! Feldwärts Front! murde wie bisher nach allen vier Seiten auswärts Front gemacht.

Die Jäger folgen in ihrer resp. Aufstellung (in Massen oder kleinen Rolonnen) allen Bewegungen des Bataillons. Die Shess entsenden sofort bei Beginn irgend welcher Bewegung einige Rotten, welche sich bis auf etwa 50 Schritt von dem Carre entsernen und durch wohlgezielte Schüsse einzelne Reiter von Beunruhigung des Bataillons abzuhalten suchen. Formirt sich jedoch der Feind wieder zu einem ernsteren Angriss und muß das Bataillon demzusolge halten, so ist das Kommando: Halt! für die ausgebrochenen Rotten das Signal, sich wieder im Lanfschritt zu ihren Massen zu begeben.

Das Erstellen der Kolonne kann aus der vorgeschlagenen Formation ganz in der gleichen Weise wie bisher (nur für die als Flanke gestandenen Pelotons noch leichter und einfacher) geschehen.

Das fünfte Peloton macht linksum! mit Rotten links! das sechste rechtsum! mit Notten rechts u. s. w.

Ganz nach der erörterten Weise hätte die Angriffskolonne das Carré zu bilden. Das zweite und siebente Peloton sind bei unserer Formation der vier Füstlierkompagnicen in Angriffskolonne auf das vierte und fünste Peloton immer die rechte und linke Seitenfront.

Aufstellung eines Bataillons in Parade. Eine solche Aufstellung mag die Abnahme der Inspektion erleichtern, indem auf dem rechten Flügel die Nichtkombattanten auf gewisse Abstände versammelt sind. Es ist daher über sie nichts zu bemerken. Nur wäre sofort, nachdem der Inspektor durch die Glieder gegangen ist, die Normalaufstellung mit beiden Jägerkompasnieen hinter der Front wieder anzunehmen.

Die Ehrenbezeugungen des Bataillons auf der Stelle würden sich durch den gewünschten Wegfall des Präsentirt's Ge-wehr aus dem Bereich der Bataillonsschule sehr vereinfachen. Auch wäre das drei-, zwei- oder einmalige Fahnenmarschschlagen für unser Mi-lizzeglement auf ein ein maliges unter allen Umständen zu beschränken.

Das Defiliren ist ein gutes Mittel für den Obern, sich einen Totaleindruck von der Haltung und dem Aussehen der Truppe zu verschaffen.

Geschieht es in geschlossener Divisionskolonne, so hätten sich die unserem Vorschlag gemäß auf dem Direktionsstügel im ersten Glied stehenden Divisionschefs jedenfalls auf den dem höheren Offizier, vor welchem man destlirt, zunächst besindlichen Flügel zu begeben. Auch würde ohnehin die Direktion nach dieser Seite hin zu nehmen sein, selbst wenn sie eigentlich nach der entgegenzesetzten wäre.

Der "Anhang" der Bataillonsschule enthält zuvörderst das Desildseuer, über welches schon in der Pelotonsschule das Nöthige gesagt wurde. Ferner "von einem Flügel gegen den andern abmarschiren", eine beliebte Evolution, wenn man auf dem Sammelplatimmer in einer und derselben Front sich aufzustellen gewöhnt ist, bet welcher die Straße nach dem Exerzirplati in der Verlängerung der linken Flanke liegt. Aber derartige Nückschten können nicht die Existenz eines besonderen Abmarsches in einem Milizzeglement rechtsertigen. Auch kann man eben sowohl mit dem linken wie mit dem rechten Flügel vorn nach dem Exerzirplati und zurück marschiren. Ja, es ist jedenfalls zweckmäßig und billig, daß dies geschehe. Folglich mag diese Evolution (welche vor dem Feinde nimmer Unwenwendung sindet) immerhin verschwinden.

"Die Kolonne durch die Flanke in die Linie erstellen" ist schon im Anfang der Pelotonsschule behandelt und zu beseitigen vorgeschlagen worden.

"Die Vertheidigungskolonne." Wenn man erwägt, daß hierfür "die mittleren Abtheilungen aus der Mitte der Kolonne die erfor-

derliche Anzahl Rotten abrücken laffen, um die Lücken zwischen ibren und den vor ihnen fiehenden Abtheilungen ju beiden Seiten vier Glieder hoch auszufüllen" und fich in der Praxis überzeugt hat, wie lange diese Manipulation dauert, bis einigermaßen Ordnung in das Ganze kommt, wenn man ferner bedenkt, daß hierbei die rechte und linke Front aus lauter zusammengewürfelten Mannschaften verschiedener Pelotons und Züge besteht, welche ein Feuer schwerlich mit Präzision abgeben werden und sich dem gegenüber das einfache Verfahren der vorgeschlagenen Carreformation vergegenwärtigt, (welches obnehin mehr den Charafter einer Vertheidigungskolonne, als eines Carrés trägt,) so dürfte die Ansicht, daß ein ganges Bataillon fich nur des besprochenen Carrés und nicht der im "Anhang" beschriebenen Vertheidigungskolonne bedienen, lettere sonach gänzlich in Wegfall fommen solle, gerechtfertigt erscheinen. Für fleinere Abtheilungen, Kompagnieen und Pelotons - in geschlossener Kolonne - behalten wir und die nähere Erörterung der schon in einer frühern Unmerfung erwähnten Vertheidigungsfolonne gelegentlich des Besprechens der "Unleitung für die leichte Infanterie" vor.

Sonach wünschen wir den ganzen ersten Abschnitt des "Anhangs" in Wegfall.

Der zweite Abschnitt enthält "Andeutungen über Anwendung der verschiedenen Feuer", und in diesen Andeutungen treffliche Regeln und Winke, mit denen wir uns vollkommen im Sinklang besinden. So, — um schließlich nur eine gediegene, die bei Erörterung des Sarrés geäußerte Ueberzeugung unterstüßende Ansicht, anzuführen — heißt es: "Die Sarrés müssen ihre Stärke vorzüglich in dem wohlgezielten und jedesmal erst in dem richtigen Augenblicke abgegebenen Feuer suchen. Wo möglich darf keine Seite derselben ohne Reserveseuer sein und hierdurch schon wird die Anwendung des Gliederseuers bedingt."

Dies nur eine von den vielen treffenden Wahrheiten, welche dieser Abschnitt enthält. Aber leider haben bisher die vielfachen, zum Theil ganz unnöthigen, oder wenigstens unwesentlichen Vorschriften der früheren Abschnitte die Zeit des Offiziers so in Anspruch genommen, daß er nicht Muße fand, gerade diesen wichtigen

Abschnitt gründlich zu studiren. Wegen der minutiösen Bestimmungen der Elementartaktik konnte man nicht bis zum Aneignen der in diesem letten Abschnitt enthaltenen intellektuellen oder angewandten gelangen. Es wäre für den Verkasser dieser Blätter hocherfreulich, zu Beseitigung dieses Uebelstandes durch die unternommene Erörterung der möglichen Vereinfachungen etwas beigetragen zu haben.

## Das Iägergewehr.

Nachdem in Nro. 2 der Zeitschrift sich ein Kamerad gegen das neue Jägergewehr ausgesprochen hat, wird uns von befreundeter Seite ein Schreiben mitgetheilt, in welchem ein allem Anschein nach sachverständiger Offizier die Vorzüge des neuen Gewehres gegenüber der gemachten Sinwendungen hervorhebt. Wir entnehmen demselben Folgendes:

"Wie Sie sehen spricht sich die Zeitschrift in erster Linie über den Mangel an Länge und Gewicht des neuen Jägergewehrs aus, und es wird dasselbe als eine beinahe kindische Wasse qualifizirt, indem mit den starken Söhnen des Vaterlandes u. s. w. um sich geworfen wird.

Es scheint mir dieser Punkt kaum der Widerlegung würdig; denn schon in dem Bestreben aller Staaten, ihre leichte Infanterie (Jäger) wirklich zu erleichtern, um sie beweglicher zu machen, ist dieser Punkt widerlegt; die österreichischen Kaiserjäger haben noch kürzere und eben so leichte Gewehre, und doch ist es noch Niemanden eingefallen die Behauptung aufzustellen, es seien dieselben in Beziehung der taktischen Anwendung zu kurz, oder für die meist aus rüstigen Eprolern rekrutirten Jägern zu leicht, es hat sich im Gegentheil herausgestellt, daß dieser Mangel an Länge, durch die Behändigkeit, mit welcher ein leichteres und doch solides Gewehr auch von den schwächern geführt werden kann, zur Genüge parallisitt werde. Hierüber werden gewiß auch Sie vollkommen mit mir einverstanden sein.